



HESSISCHER LANDTAG

26. 08. 2022

Kleine Anfrage

**Martina Feldmayer (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN),
Vanessa Gronemann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN),
Frank Diefenbach (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und
Hans-Jürgen Müller (Witzenhausen) (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) vom 25.07.2022**

Beratungsleistung der Regionalbeauftragten für den ländlichen Raum

und

Antwort

Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Vorbemerkung Fragesteller:

Die Regionalbeauftragten sind als Ansprech- und Kontaktpersonen sowie Begleitung vor Ort im ländlichen Raum unterwegs. Regionalbeauftragte können in den Regionen Impulse und erste Informationen geben, wie Förderangebote genutzt werden können. Sie unterstützen die Ratsuchenden bei allen Belangen möglicher Förderungen oder verweisen bei Bedarf an die sachlich oder räumlich verantwortlichen Stellen. Durch die Interaktion mit den Personen vor Ort ist es möglich, Bedarfe im ländlichen Raum zu erfassen, zu sammeln und sichtbar zu machen.

Vorbemerkung Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz:

Seit 01.04.2019 sind drei Regionalbeauftragte der Hessischen Landesregierung in der Akademie für den Ländlichen Raum HESSEN (ALR) beim Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) tätig. Die Regionalbeauftragten haben sich als Team konsolidiert und sind vielseitig und interdisziplinär ausgerichtet. Mit dem Fachreferat im Ministerium, der Stabstelle „Ländliche Räume“ und der Servicestelle „Vitale Orte 2030“ erfolgt ein regelmäßiger Austausch zu den Arbeitsschwerpunkten, Themensetzungen und gemeinsamen Projekten, wie beispielsweise Veranstaltungsangeboten.

Die Wirkungsbereiche der Regionalbeauftragten entsprechen räumlich dem Zuschnitt der Regierungsbezirke.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Welche Unterstützungs- und Beratungsleistungen werden von den Regionalbeauftragten angeboten?

Die Aufgabenfelder der Regionalbeauftragten sind vielfältig ausgestaltet.

Als Ansprechpersonen für Kommunen und andere Akteurinnen und Akteure der ländlichen Räume stehen sie im direkten Kontakt mit Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen, Regionalmanagern und Regionalmanagerinnen, berufsständischen Organisationen, den Fachabteilungen in den Regierungspräsidien und Landratsämtern sowie mit Vereinsvertretungen, Ehrenamtlichen und Bürgerinnen und Bürgern. Im Gespräch erfassen sie die konkreten Bedarfe und Herausforderungen vor Ort und zeigen Handlungsoptionen auf, informieren über weitergehende Beratungs- und Unterstützungs- sowie Förderangebote und stellen Kontakte her.

Die Regionalbeauftragten bieten potenziellen Förderempfängern (Kommunen, Vereinen, Privatpersonen, kleinen und mittleren Unternehmen etc.) fundierte Erstinformationen vor allem zu den hessischen Förderangeboten, wie sie im Aktionsplan „Starkes Land - Gutes Leben“ der Offensive „Land hat Zukunft“ zusammengestellt sind, an. Zudem berücksichtigen sie neben den Förderprogrammen des Landes auch Angebote des Bundes und der EU. Hierbei erfolgt ein enger Austausch mit dem Förderlotsen im HMdIS.

Zu folgenden Förderprogrammen wurde unter anderem informiert:

- Dorf- und Regionalentwicklung,
- STARKES DORF – wir machen mit,
- Alter Treffpunkt – neuer Anstrich,
- Digitale Dorflinde,
- Hessischer Demografie-Preis,
- Radnetz Deutschland,
- AG Nahmobilität,
- Dorfmoderation,
- Zukunft Innenstadt,
- Förderprogramm Gemeinwesenarbeit,
- Engagiertes Land,
- Förderausschreibung Gemeindepfleger*innen,
- Förderung von Arztpraxen im ländlichen Raum,
- Zugabe-Preis der Körber-Stiftung,
- Sonderprogramm Gaststätten und
- Sportland Hessen.

Wenn Themen und Bedarfe über regionale Zuständigkeiten fachlich und/oder organisatorisch gut betreut sind, beschränkt sich die Tätigkeit nach dem Erstkontakt auf die Fortsetzung des Informationsflusses in beide Richtungen.

Die Regionalbeauftragten agieren auch als Zuhörende, damit die Bedürfnisse, Erwartungen und Problemlagen der Menschen sowie Entwicklungen und Bedarfe in den ländlichen Räumen frühzeitig wahrgenommen werden. So ist gewährleistet, dass andernorts gemachte Erfahrungen bzw. erprobte Lösungsansätze in vergleichbaren Fragestellungen in die Beratungsgespräche sowie in die Veranstaltungsplanung der ALR einfließen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden gebündelt, bewertet und im Austausch mit der Stabsstelle „Ländliche Räume“, der Servicestelle „Vitale Orte“ und der Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMAG) „Ländliche Räume und gleichwertige Lebensverhältnisse“ kommuniziert, so dass sie dort in die weitere Arbeit einfließen können. Auf dem umgekehrten Wege werden die Aktivitäten des Landes für die Bürgerinnen und Bürger sowie die anderen Akteurinnen und Akteure sichtbar. Die Regionalbeauftragten sind damit eine kommunikative Stütze der Landesregierung in den ländlichen Regionen.

Frage 2. Wie hoch ist die Nachfrage nach den Beratungsangeboten der Regionalbeauftragten?

Die Nachfrage nach dem Angebot der Regionalbeauftragten sowohl hinsichtlich der Beratungs- als auch der Informationsangebote wird seitens der Landesregierung als sehr hoch eingeschätzt.

Im Kalenderjahr 2021 haben die Regionalbeauftragten insgesamt fast 5.400 Kontakte generiert mit dem Schwerpunkt auf Information der Zielgruppen über jeweils aktuelle Förderprogramme, Wettbewerbe und Aufrufe. Davon wurden über 800 Kontakte durch Veranstaltungen wahrgenommen. Für das laufende Kalenderjahr ist eine Kontaktzahl in etwa der gleichen Höhe zu erwarten. Neben solchen offenen Angeboten, die sich an Gruppen richten, werden die Regionalbeauftragten häufig bilateral konsultiert. Zudem informieren sie regelmäßig proaktiv Kommunen in ihren Bezirken per Email und versenden an ihre Zielgruppen Rundschreiben, die insbesondere zu aktuellen Förderaufrufen und -ausschreibungen informieren.

Darüber hinaus ist das Know-how bzw. das Mitwirken der Regionalbeauftragten auch in anderen Zusammenhängen nachgefragt und für ihre Tätigkeit relevant. Beispielhaft sind hier die im März 2021 veranstalteten drei Regional Konferenzen zur Präsentation des Aktionsplanes „Starkes Land – gutes Leben“ zu nennen, bei denen die Regionalbeauftragten mit Berichten über ihren jeweiligen räumlichen Zuständigkeitsbereich regionalen Input gegeben haben. Zudem unterstützten die Regionalbeauftragten zuletzt die Online-Konferenz „Neue Arbeitsformen - Chancen für die ländlichen Räume“ und Workshops der Stabsstelle „Ländliche Räume“, etwa zu den Themen „Coworking und multifunktionale Räume: Perspektiven für die Dorfentwicklung“, an die sich jeweils regionale Fachforen anschlossen, die von den Regionalbeauftragten in Kooperation mit der Stabsstelle „Ländliche Räume“ durchgeführt wurden, um praxisnahes Wissen zu vermitteln. Mit weiteren Partnern, z.B. den regionalen Europe Direct Information Centres (EDIC) oder auch der Dorfakademie des Wetteraukreises, wurden gemeinsame Online-Fördermittelsprechstunden angeboten.

Der großen Nachfrage nach Vernetzung der Akteurinnen und Akteure im ländlichen Raum sind die Regionalbeauftragten mit unterschiedlichen Netzwerkpartnern zu zahlreichen relevanten Themenbereichen nachgekommen. So haben die Regionalbeauftragten beispielsweise an folgenden Vernetzungstreffen teilgenommen:

EDIC-Beratungsstellen, Arbeitsgemeinschaft der hessischen Naturparke, Masterplan Kultur HMWK, LandKulturPerlen, Erfahrungsaustausch Dorferwicklung, Vernetzungstreffen Innenentwicklung, Kampagnen-Workshop #ideengarten zur Landtourismusstrategie und Workshop zur Erarbeitung einer touristischen Nachhaltigkeitsstrategie.

Frage 3. Mit welchen Themen haben sich die Regionalbeauftragten im vergangenen Jahr schwerpunktmäßig befasst?

Die Themen, mit denen sich die Regionalbeauftragten befassen, sind vielfältig und decken alle neun Handlungsfelder (HF) des Aktionsplanes „Starkes Land – gutes Leben“ ab. Nachfolgend ist eine Auswahl der Themen dargestellt, die sich an der Gliederung des Aktionsplanes orientiert:

HF 1: Ländliche Räume gemeinsam gestalten

- Erhaltung und Nutzung historischer Gebäude,
- Multifunktionale Nutzung eines ortsbildprägenden Gebäudes,
- Ausbau und Umsiedlung einer kleinen Brauerei,
- Umnutzung Wohnraum zu Ferienwohnungen,
- Stadtmarketingkonzept,
- Umbau Gaststätten,
- Dorfmoderation,
- Folgenutzung einer ehemaligen Zigarrenfabrik,
- Sanierung Gemeinschaftshaus/Anbau Verwaltung/Neubau Gaststätte,
- Sonderprogramm „Scheunen“ (Dorferwicklung).

HF 2: Unterwegs in ländlichen Räumen: Mobilität

- E-Mobilität und Radwege,
- Neuinstallation einer Schnell-Ladestation für Batterie-Elektrofahrzeuge (BEV),
- BEV als Poolfahrzeug,
- Radwegeplanung,
- Förderung Radwegeplanungen,
- Kommunalschlepper für Bauhof.

HF 3: Gute Verbindung: digitale Infrastruktur ausbauen

- Förderung einer regionalen touristischen App,
- Digitale touristische Führungen,
- Digitale Informationsangebote,
- Aufbau eines digitalen Kultur-Netzwerkes,
- Förderung von digitalen Funkwasserzählern,
- Digitalisierung Seniorenbetreuung.

HF 4: Beruf und Familie: Betreuung, Bildung und Arbeit

- Interkommunales, klimaneutrales Gewerbegebiet,
- Umnutzung Klinikgebäude,
- Förderung einer Kampagne zur Fachkräftegewinnung im Handwerk,
- Etablierung eines Freiwilligendienstes im ländlichen Raum,
- Förderung einer mobilen Konditorei,
- Coworking Spaces/Mobiles Arbeiten,
- Bildung für nachhaltige Entwicklung an Grundschulen,
- Gestaltung Pausenhof einer Grundschule,
- Kita-Neubau.

HF 5: Lebenswerte Landschaften und regional erzeugte Nahrungsmittel

- Unterstützung einer Obstwiesentagung,
- Kleine Schlachtbetriebe,
- „Wege durch die Natur“ und Förderung Saftpresse,
- 1.000 Klimabäume,
- Kooperationsprojekt „Klima-Arboretum“,
- Sanierung eines Weihergewässers,
- Förderung von Kläranlagen,
- Förderung Pumpen Wasserwerk.

HF 6: Gesund durchs Leben: medizinische Versorgung

- Gesundheitsvorsorge,
- Praxisausgründung/Medizinisches Versorgungszentrum,
- Barrierefreier Umbau einer Allgemeinmediziner-Praxis,
- Fortführung des Medibusses,
- Ausstattungsausgaben Gesundheitsdienstleister,
- Ärztliches Versorgungszentrum,
- Demenzdorf,
- Gesundheitszentrum.

HF 7: Gemeinsam stark: sozialer Zusammenhalt, Integration und Sport

- Stärkung des Ehrenamtes im Ländlichen Raum,
- Erhalt von Dorfkneipen, Gemeinschaftsräumen etc.,
- Außenfreizeit- und Sportanlagen,
- Reaktivierung ehemaliger Gaststätten und Dorftreffpunkte,
- Anlage eines Boulefeldes,
- Externe Geschäftsstelle für Vereine und Stiftungen,
- Halboffene Veranstaltungsfläche/Sternenzelt,
- Sanierung Kinderbecken in Schwimmbad,
- Spielplatzausstattung,
- Lüftungsanlage Bürgertreff,
- Pumptrack für Mountainbikes 2x,
- Erneuerung einer Half-Pipe,
- Kommunales Museum zur Korbflechterei,
- Kommunales Brauereimuseum,
- Barrierefreies Wohnen,
- Instandsetzung neues Vereinsheim,
- Tennishalle mit Gastronomie,
- Bike-Park,
- Ausbau und Einrichtung einer Tafel,
- Outdoorpark für junge Menschen,
- Förderung Jugendtreffen,
- Förderung von Sozialräumen.

HF 8: Kreativ und vielfältig: Kultur abseits der Ballungsgebiete

- Vernetzung von Kulturinitiativen,
- Kulturhaus,
- Sanierung Synagoge,
- Erhalt historischer Burgreste,
- Weiternutzung der Alten Mühle Dalwigksthäl,
- Kneipp-Kurpark,
- Kulturscheune
- Kunstprojekt.

HF 9: Tatkräftig durch kommunale Finanzen und Kooperationen

- - Kommunale Finanzen und Problemstellungen.

Zusätzlich unterstützen die Regionalbeauftragten bei der Umsetzung der Landtourismusstrategie.

Frage 4. Welcher Personenkreis hat schwerpunktmäßig Anfragen an die Regionalbeauftragten gestellt?

Alle Zielgruppen - von Kommunalverantwortlichen über Vereine, Institutionen und Zusammenschlüsse bis hin zu Leistungserbringern und Bürgerinnen und Bürgern - haben gleichermaßen stark die Möglichkeit in Anspruch genommen, die Regionalbeauftragten um Unterstützung und Information zu spezifischen Fragestellungen zu bitten. Die o. g. Aufzählung der Themen und die große Resonanz auf das Online-Beratungsangebot verdeutlichen dies.

Darüber hinaus führen die Regionalbeauftragten Informationsgespräche mit Multiplikatoren im ländlichen Raum, um auf diese Weise weitere Personen zu erreichen.

Frage 5. Gibt es bereits erste Erfahrungen und Ergebnisse über die Tätigkeit der Regionalbeauftragten?

Die Regionalbeauftragten sind zwischenzeitlich als versierte Ansprechpersonen und „Kümmerer“ insbesondere bei konkreten Anliegen etabliert. Es gelingt ihnen auf der Grundlage ihrer guten Kenntnis der Förderlandschaft – sowohl hinsichtlich der vorhandenen Förderangebote als auch in konkreten Fragen der praktischen, operativen Umsetzung – zielführend zu beraten und sowohl Möglichkeiten als auch Grenzen von Vorhaben und Ideen aufzuzeigen.

Zwei Kontaktbeispiele aus dem laufenden Kalenderjahr sollen die Arbeit der Regionalbeauftragten verdeutlichen:

- Belebung Kirchenruine Landstein (Weilrod): Nach dem Erwerb der Ruine durch den Naturpark Hochtaunus brachte eine größere Grabungsmaßnahme in Abstimmung mit Hessen-Archäologie einen Chor und überraschend auch Reste einer Wallfahrtskirche zum Vorschein. Die Kirchenruine wird fachgerecht saniert und für Besucher zugänglich gemacht. Es wurden noch Fördermöglichkeiten gesucht, um die Kirchenruine für Veranstaltungen zu nutzen. Die Regionalbeauftragte zeigte eine Bandbreite unterschiedlicher landtouristischer Fördermöglichkeiten auf, wie z. B. aus der Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der regionalen Entwicklung im Rahmen der Ziffern 7.1.2 Öffentliche touristische Infrastruktur.
- Leichtathletik-Anlage (Gemeinde Breitenbach am Herzberg): Angedacht ist der Neubau einer Leichtathletik-Anlage (nur 100 Meter- Laufbahn und Weitsprunganlage) mit geplanten Kosten von etwa 250.000 €. Nach Ablehnung einer Förderung aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ konnte der Regionalbeauftragte aufzeigen, dass eine Förderung über das Sonder-Investitionsprogramm „Sportland Hessen“ möglich ist.

Frage 6. Inwieweit sind die Beratungstätigkeit und Unterstützungsleistungen der Regionalbeauftragten im Rahmen der Dorfentwicklung relevant?

Die Dorfentwicklung mit ihren jährlich durchschnittlich 100 Förderschwerpunkten und 35 Mio. € Fördermitteln für Kommunen und private Vorhabenträger ist ein wesentlicher Beitrag der Landesregierung zur Erreichung des in der Verfassung festgeschriebenen Zieles gleichwertiger Lebensverhältnisse in Stadt und Land. Durch den Fokus sowohl auf Innenentwicklung, Wohnraumschaffung als auch Daseinsvorsorge leistet sie zudem einen wesentlichen Beitrag zu Klima- und Ressourcenschutz.

Eine gute, umfassende und bürgernahe Kommunikation und Information über die vielfältigen Möglichkeiten im Rahmen der Dorfentwicklung ist aufgrund der Vielfalt und Komplexität der Fördertatbestände für ein gutes Gelingen der Programmumsetzung unerlässlich. Die Regionalbeauftragten leisten hierzu einen wichtigen Beitrag sowohl in Informationsgesprächen mit Einzelpersonen als auch im Rahmen der Vernetzungstätigkeit.

Frage 7. Inwiefern hat sich die Corona-Pandemie auf die Arbeit der Regionalbeauftragten ausgewirkt?

Die Corona-Pandemie hatte erhebliche Auswirkungen auf die Arbeit der Regionalbeauftragten. Ihre Kernaufgabe, – nämlich im Rahmen der Informationsangebote etc. - vor allem vor Ort bei den Menschen präsent zu sein und im persönlichen Kontakt Unterstützungsangebote aufzuzeigen, konnte aufgrund der Corona- Kontaktbeschränkungen nicht wie gewünscht erfüllt werden.

Gemeinsam mit dem Bildungsbereich der Akademie für den ländlichen Raum konnten jedoch schnell alternative Formate entwickelt werden, wie in zahlreichen anderen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens auch, etwa digitale Vernetzungs- und Informationsangebote, Online-Sprechstunde etc. Insgesamt dominierte auch bei Einzelberatungen die Kommunikation über E-Mail und Telefon.

Im Rahmen der Lockerung der Kontaktbeschränkungen werden prioritär wieder Präsenztreffen durchgeführt und die Sichtbarkeit vor Ort wiederhergestellt. Zum einen hat sich gezeigt, dass der Austausch unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure gerade bei komplexen Themen in Präsenz konstruktiver und ergebnisreicher ist (z.B. Vernetzungstreffen Innenentwicklung mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, kommunaler Verwaltung, Architekturbüros, Baufachleuten, Ministerium, Bewilligungsstellen etc.). Zum anderen wird auch die Präsenz vor Ort von der Bevölkerung positiv als Nähe der Landesregierung wahrgenommen, der tatsächlichen Intention entsprechend.

Wiesbaden, 22. August 2022

Priska Hinz